

Protokoll des Einwohnerrates Wohlen

3. Sitzung vom 17. Juni 2002 • von 18.00 bis 20.50 Uhr • Casino Wohlen

Vorsitz: Urs Kuhn, Präsident

Protokollführung: Betschart Daniela, Gemeindeschreiber-Stv.

Präsenz: **Einwohnerrat**
39 Mitglieder des Einwohnerrates
Absolutes Mehr: 20
Zweidrittelsmehr: 26

Gemeinderat
Walter Dubler, Gemeindeammann
Dieter Gerber, Vizeammann
Külling Harold, Gemeinderat
Meier Erwin, Gemeinderat
Meier René, Gemeinderat
Müller Christian, Gemeinderat
Piffaretti Marianne, Gemeinderätin

Weitere Anwesende
Werner Mäder, Bauverwalter
Peter Hartmann, Gemeindeschreiber
Thomas Laube, Chef Gemeindesteueramt
Gregor Kaufmann, Finanzverwalter
Werner Lüpold, Betriebsbeamter
Christoph Stalder, Tiefbauadjunkt (bis 19.00 Uhr)
Ernesto Hitz, Schulsekretär
Peter Joller, Chef Soziale Dienste

Josef Sachs, Präsident Schulpflege
Markus Stutz, Vizepräsident Schulpflege

Entschuldigungen
Andy Bächer

Traktanden:

1. Eingänge und Mitteilungen
2. Bericht und Antrag 10021 betr. Kreditbegehren von Fr. 340'000.-- für den Ersatz der Kanalisationsleitung im Blumenweg
3. Bericht und Antrag 10022 betr. Kreditbegehren von Fr. 1'700'000.-- für den Ersatz der Kanalisations- und Büttikerbachleitung in Steindlerstrasse und Rosenweg
4. Bericht und Antrag 10023 betr. Baukredit von Fr. 570'000.-- für Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit und Ausbau der Pilatusstrasse mit Gehwegen
5. Bericht und Antrag 10014 betr. Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2001 der Einwohnergemeinde Wohlen
6. Motion 10002 betr. zukünftiger Organisation und Durchführung der Wohler Jugendsession
7. Interpellation 10008 betr. Altpapier-Sammlung
8. Interpellation 10011 betr. Regenbecken Bünzmatt und Wolga
9. Motion 10015 betr. Einführung einer Dauerparkier-Gebühr

Kuhn Urs, Einwohnerratspräsident: Herr Gemeindeammann, geschätzte Damen und Herren vom Einwohnerrat und Gemeinderat, ich danke Ihnen für das pünktliche Erscheinen und erkläre die 3. Sitzung der laufenden Legislaturperiode als eröffnet. Als Gäste begrüsse ich Schulpflegepräsident Josef Sachs, Vizepräsident der Schulpflege Markus Stutz und alle anwesenden Chefbeamten. Ein herzliches Willkommen geht auch an die Besucherinnen und Besucher auf der Tribüne und die Vertreter der Aargauer Zeitung und des Wohler Anzeigers mit bestem Dank für die Berichterstattung.

Zuhanden des Protokolls stelle ich fest, dass die Sitzung entsprechend § 9 des Geschäftsreglements ordnungsgemäss einberufen wurde und die Mehrheit der Mitglieder anwesend ist, sodass der Rat rechtsgültig beschliessen kann.

Es sind im Moment 39 Einwohnerräte anwesend. Folglich liegen das absolute Mehr bei 20 und die 2/3 Mehrheit bei 26 Stimmen.

Kuhn Urs, Einwohnerratspräsident: Folgende Eingänge haben die Ratsmitglieder seit der letzten Sitzung zu verzeichnen:

- 10024 Bericht und Antrag betr. Bauzonenplanänderung Aargauerstrasse/Bahnhofweg, so wie Ergänzung des § 34 Abs. 2 der Bauordnung
- 10025 Finanzplan 2002-2006
- 10026 Jahresbericht und Rechnung 2001 Abwasserverband Wohlen-Villmergen-Waltenschwil

auf Ihren Tischen:

- 10027 Motion CVP-CSP, JCVP betr. Einführung einer Schulleitung an den Wohler Schulen auf Beginn des Schuljahres 2003/2004

Im Zusammenhang mit der Motion 10027 lud uns die Schulpflege zu einem Informationsabend zum Thema Schulleitung und der geplanten Einführung ein. Dieser Anlass fand am 13. Juni 2002 statt.

Ich habe mir erlaubt, im Namen des Einwohnerrates dem FC Wohlen einen Brief zu schreiben und ihm für die gute Saison und den Aufstieg in die Nati B zu gratulieren.

Tanner Peter, SVP, GPK-Sprecher: Mit Datum vom 13. Mai 2002 erhielten wir zum Bericht und Antrag 10021 umfangreiche Unterlagen. Daraus geht im Wesentlichen hervor:

- Diese Kanalisation ist seit zirka 10 Jahren bei stärkerem Gewitterregen überlastet.
- Die in der Folge auftretenden Rückstauungen sind für die Anwohner unangenehm.
- Der Leitungsdurchmesser ist mit 25 cm zu knapp bemessen und der Leitungszustand ist mangelhaft. Die normale Lebensdauer ist bereits um 16 Jahre (normale Lebensdauer 50 Jahre) überschritten.

Der Sanierungsbedarf ist ausgewiesen. Am sinnvollsten ist die Sanierung mit dem Einbau einer neuen Leitung mit einem Durchmesser von 40 cm. Die Kosten betragen gemäss Erfahrungswerten ca. Fr. 340'000.-- inkl. Projekt- und Bauleitung. Die Finanzierung wird über die Benützungsgebühren gemäss Kanalisationsreglement geregelt.

Die GPK hat sich vor und an der Sitzung vom 6. Juni 2002 mit diesem Antrag 10021 auseinandergesetzt und hat sich einstimmig für die Genehmigung dieses Baukredites ausgesprochen.

Gerber Dieter, Vizeammann: Die Vorlage spricht für sich. Das Alter und der Zustand der Leitung fordert uns auf, endlich etwas zu unternehmen, die Kanalisationsleitung zu sanieren. Es wurde eine Lösung gewählt, welche zusammen mit dem Ingenieurbüro aufgestellt wurde. Wir sind es den Anstössern schuldig, dass die Leitungen endlich saniert werden. Es ist unangenehm, wenn man nicht sicher ist, ob bei einem Gewitterregen die Kanalisation überschwemmt wird. Stimmen Sie diesem Antrag bitte zu.

Meyer Regula, FDP: Die FDP-Fraktion sieht die Notwendigkeit des Ersatzes der Kanalisationsleitung und stimmt dem Bericht und Antrag einstimmig zu.

Fontana Peter, CVP: Auch unsere Fraktion befasste sich eingehend mit diesem Traktandum und stimmt der Sanierung zu.

Fischer Fredy, SVP: Die Fraktion SVP und Dorfteil Anglikon stimmt diesem Geschäft ebenfalls zu.

Abstimmung

Der gemeinderätliche Bericht und Antrag 10021
Kreditbegehren von Fr. 340'000.-- für den Ersatz der Kanalisationsleitung im Blumenweg (10021)

wird einstimmig angenommen.

25	0.011.1 7.716.41	Einwohnerrat; Berichte und Anträge Umwelt und Raumordnung, Abwasser; Kanalisationsbau; diverse Projekte
----	---------------------	--

Kreditbegehren von Fr. 1'700'000.-- für den Ersatz der Kanalisations- und Büttikerbachleitung in Steindlerstrasse und Rosenweg (10022)

Tanner Peter, SVP, GPK-Sprecher: Mit Datum vom 13. Mai 2002 haben wir auch dazu recht umfangreiche Unterlagen erhalten. Die GPK hat sich vor und an der Sitzung vom 6. Juni 2002 mit diesem Antrag auseinandergesetzt. Die Bauverwaltung hat insgesamt 5 Varianten erarbeitet. Trotzdem wurde innerhalb der GPK und mit dem zuständigen Gemeinderat Dieter Gerber noch über eine weitere Variante diskutiert.

Für die zusätzlichen Abklärungen und Bemühungen danke ich allen Beteiligten herzlich. Die neue Variante beinhaltet die Verbindung von Büttikerbach und Büelisacherkanal, der sich Richtung Waltenschwil befindet. Daraus ergibt sich nun ein Ergänzungsantrag zu Bericht und Antrag 1022. Erlauben Sie mir dazu vorgängig noch einige Betrachtungen anderer Art.

Die vornehmste Aufgabe von Politikern ist mit eigenem Beispiel voranzugehen. Die Signalwirkung, welche von uns ausgeht, wird gemeinhin unterschätzt, ja völlig ausser Acht gelassen. Wenn wir den Finanzplan 2002 – 2006 zur Kenntnis nehmen, der bei über 70 Millionen Bruttoinvestitionen kein nennenswertes Projekt beinhaltet, welches in erster Linie für die Natur, also für unsere Mitgeschöpfe, bestimmt ist, entspricht das leider immer noch einem nicht ausgewogenen Zeitgeist.

Wir erfüllen uns Wünsche, oft hat man das Gefühl, das ganze Prozedere sei ein Wunschkonzert, und vergisst, dass dieses Verhalten die Anspruchsmentalität weiter fördert und uns und unsere Bevölkerung weiter vom Streben nach dem beglückenden Elementaren entfernt. Unser allgemeines Verhalten und das ausschliessliche Beschäftigen mit uns selber, nicht nur in Wohlen, bezeichne ich als eine Form des Kannibalismus.

Wir beklagen zum Beispiel die stetigen Erhöhungen der Prämien für die Krankenkassen und vergessen, dass wir selber ganz massiv dazu beitragen. Die Menschen sind nicht die Schöpfung, sondern nur ein Teil von ihr. Das Beschäftigen mit der Natur heisst, sich mit dem Nichtmenschlichen auseinander zu setzen und sich der Schöpfung als Ganzes zu nähern. Nur daraus kann sich jemals eine Entspannung in uns selber und zwischen den Menschen ergeben. Wir, die Politiker, stehen in der Pflicht, den beschriebenen Weg endlich unter unsere Füsse zu nehmen und als Beispiel zu gelten. Rücksichtnahme auf Natur und Umwelt lohnt sich, sind wir alle doch die wahren Nutzniesser davon.

Diese Betrachtungen führten zu dem Ergänzungsantrag, den ich Ihnen nun präsentiere.

Kuhn Urs, Einwohnerratspräsident: Ist das ein Ergänzungsantrag der GPK oder von Dir? Das muss ganz klar getrennt werden. Ein Ergänzungsantrag von Dir kann erst nach dem GPK-Referat in der Diskussion gestellt werden!

Tanner Peter, SVP, GPK-Sprecher: Das ist ein Ergänzungsantrag von mir.

Bericht und Antrag 10022 betr. Kreditbegehren von Fr. 1'700'000.-- für den Ersatz der Kanalisations- und Büttikerbachleitung in die Steindlerstrasse und Rosenweg

Wie schon erwähnt, erhielten wir auch zu diesem Traktandum umfangreiche Unterlagen. Daraus geht im Wesentlichen hervor:

- Diese Kanalisation ist seit zirka 10 Jahren bei stärkerem Gewitterregen überlastet.
- Die in der Folge aufgetretenen Rückstauungen sind für die Anwohner der Aargauerstrasse, Steindlerstrasse, Bollmoosweges und des Rosenweges natürlich unangenehm.
- Der Leitungsdurchmesser ist generell zu knapp bemessen, der Leitungszustand ist mangelhaft. Die normale Lebensdauer ist grösstenteils bereits massiv überschritten.
- Die Niederschlagsmenge ist nicht wesentlich höher als früher, die Niederschlagsintensität ist jedoch markant gestiegen.

Der Sanierungsbedarf ist auch hier ausgewiesen und betrifft in erster Linie die Kanalisation Steindlerstrasse Nord, Rosenweg sowie den Büttikerbach in den gleichen Strassen.

Es ist damit zu rechnen, dass die Rückstauungen im ganzen Gebiet vermieden werden, wenn die erwähnten Leitungen durch neue ersetzt sind. Die Massnahmen beinhalten den Neubau der Kanalisations- und Büttikerbachleitung in der Steindlerstrasse Nord und im Rosenweg als Doppelleitung mit einem Durchmesser von 70 cm resp. 140 cm und einer Länge von 170 m und die Büttikerbachleitung ab Wehrlistrasse bis Bünz als Einzelleitung mit einem Durchmesser von 140 cm und einer Länge von 50 m.

Eine Offenlegung des Büttikerbaches ist nicht sinnvoll und kann den involvierten Anstössern auch nicht aufgezwungen werden. Die Kosten betragen nach Erfahrungswerten ca. Fr. 1'700'000.--.

Ein Zufüllen der streckenweise stillgelegten alten Leitung des Büttikerbaches kann unter Umständen nötig sein. Das hätte zusätzliche Kosten von Fr. 50'000.-- zur Folge.

Die Finanzierung wird über die Benützungsgebühren gemäss Kanalisationsreglement geregelt.

Die GPK hat sich vor und an der Sitzung vom 6. Juni 2002 mit diesem Antrag intensiv auseinandergesetzt und sich mehrstimmig für die Genehmigung dieses Baukredites ausgesprochen.

Da die Offenlegung des Baches ein Thema werden könnte, führte das zu einem Vorschlag innerhalb der GPK. Es stellte sich dann jedoch heraus, dass ich den Ergänzungsantrag im nachhinein stelle.

Gerber Dieter, Vizeamann: Die meisten kennen die Probleme des Rösslimattquartiers. Wir suchten nach Lösungen, welche die Probleme des ganzen Quartiers lösen. Der grosse Vorteil dieser Vorlage ist die Einleitung aller Leitungen in die Strasse.

Eine Bachöffnung ist problematisch. Es ist nicht zu erwarten, dass 7 oder 8 Hausbesitzer ihre Gärten für die Öffnung zur Verfügung stellen. Ich bin froh, dass die GPK das auch so sieht. Es gilt sicherzustellen, dass die Anwohner in Zukunft vor Rückstauungen geschützt werden. Das wird von uns erwartet. Und das wird mit der vorliegenden Vorlage gelöst.

Ich bitte Sie, diesem Bericht und Antrag zuzustimmen.

Meyer Regula, FDP: Die Fraktion ist einstimmig für die Genehmigung der Vorlage.

Fontana Peter, CVP-CSP: Unsere Fraktion hat sich intensiv mit diesem Bericht auseinandergesetzt und stimmt der vorliegenden Variante zu.

Fischer Fredy, SVP: Die Fraktion SVP und Dorfteil Anglikon hat nach längerer Diskussion eher einen Rückweisungsantrag der GPK erwartet. Da die Situation im Gebiet Steindlerstrasse/Rosenweg bei extremen Niederschlägen ungemütlich werden kann, eine Offenlegung des Büttikerbaches anscheinend nicht möglich ist und unserer Meinung nach eine weitere Umleitung des Gewässers eine langwierige Angelegenheit ist, stimmen wir diesem Kreditbegehren zu.

Tanner Peter, SVP: Wenn wir diesem Antrag zustimmen, werden Leitungen mit einem Durchmesser von 140 cm abgesenkt. Darauf stützen sich zum Teil auch Refinanzierungsmöglichkeiten meines Projektes. Werden die Leitungen mit einem Durchmesser von 70 cm statt 140 cm verwendet, kann ein Betrag von Fr. 600'000.-- eingespart werden. Dieser Betrag könnte dann für die Refinanzierung meines Ergänzungsantrages verwendet werden.

Um dem richtungsweisenden Verhalten gerecht zu werden, soll die Einwohnergemeinde Wohlten dem Gedanken der vitalen Renaturierung ebenfalls nachkommen. Bereits wurden einige Private aus unserem Einzugsgebiet per Gesetz dazu gezwungen, Bachöffnungen in ihren Überbauungen vorzunehmen. Warum soll da die Gemeinde zurückstehen?

Ich stelle deshalb den Antrag, einen Teil der Wassermenge des Büttikerbaches ab Gebiet Seewadel im offenen, naturnahen Bachlauf dem Büelisackerkanal zuzuleiten.

Kosten

In einer Grobkostenberechnung ergeben sich Baukosten von gegen Fr. 2'000'000.-- inkl. Land-erwerb.

Finanzierung

Ein grosser Teil dieser Kosten kann aufgefangen werden.

Der Ersatz der alten Büttikerbachleitung ist mit wesentlich kleinerem Querschnitt vorzunehmen. Dies soll beim jetzt vorliegenden Bericht und Antrag 10022, als auch bei den noch ausstehenden Sanierungen des Büttikerbaches zur Anwendung kommen. Es gibt wie schon gesagt ein Einsparungspotential von ca. Fr. 600'000.--. Dazu kann auch mit Subventionen gerechnet werden.

Subvention der Renaturierung

Die Finanzierung der anfallenden Bau-, Betriebs- und Unterhaltskosten erfolgt über die jährlich neu zu berechnenden Benützungsgebühren gemäss § 15 des seit 1. Januar 1993 gültigen Kanalisationsreglementes.

Schlussfolgerung

Mit der Verbindung von Büttikerbach-Büelisackerkanal lebt die Einwohnergemeinde Wohlen dem Gedanken der Renaturierung auf exemplarische Art und Weise nach. Die Natur gehört nicht nur an den Rand, sondern in unsere Mitte und wir, die Politiker, haben das vorzuleben. Im Finanzplan 2002-2006 beträgt das geplante Investitionsvolumen brutto über 70 Millionen Franken und Irrtum vorbehalten, ist darin kein nennenswertes Projekt vorgesehen, welches in erster Linie für die Natur, also für unsere Mitgeschöpfe, und nicht für die Menschen bestimmt ist.

Widmer Matthias, Eusi Lüt & Grüne: Ich bitte Herrn Stalder von der Bauverwaltung die Fr. 600'000.-- zu bestätigen.

Stalder Christoph, Tiefbauadjunkt: Ich kann diesen Betrag nicht einfach so übernehmen, man müsste das zuerst genau eruieren. Ob ein Durchmesser von 70 cm reichen würde, ist nicht sicher, denn das war nicht Gegenstand des Projektes.

Gerber Dieter, Vizeammann: Das ist ein Wunschkonzert. Es ist noch einiges klar zu stellen. Die Angelegenheit wurde schon an der GPK-Sitzung diskutiert. Da weder ich noch Peter Tanner vom Fach sind, wurde eine schriftliche Stellungnahme eingeholt, welche uns vorliegt.

Die Gemeinde Wohlen muss sich den Vorwurf betreffend Natur nicht gefallen lassen. Wo es möglich ist, setzen wir uns für umweltgerechte Möglichkeiten ein, zum Beispiel die Bachöffnung in der Steingasse.

Die Kosten, welche von Herrn Tanner angesprochen wurden, sind zu ungenau und können nicht bestätigt werden. Gemäss Stellungnahme des KIP müsste bei einer Realisation dieses Ergänzungsantrages vermutlich sogar der Büelisackerkanal erweitert werden, da er die grosse Wassermenge nicht aufnehmen kann. Einsparungen bei einer Änderung des Leitungsdurchmessers von Fr. 600'000.-- können auf keinen Fall gemacht werden. Das ist unmöglich! Wie Sie selbst gesagt haben, wurde die Büttikerbachleitung 1941 erbaut und muss saniert werden. Der Kanton spricht zwar Subventionen, wenn der Bach jedoch 5 m tief liegt, werden mit grösster Sicherheit keine oder nur geringe Subventionen gesprochen. Bei einer Tiefe von bis zu 2 m unterstützt der Kanton eine Offenlegung. Eine Tiefe von mehr als 2 m könnte zu Problemen führen, dass kann Ihnen auch die Bauverwaltung bestätigen.

Ich hoffe, dass Sie einsehen, dass dies nicht der beste Vorschlag ist. Bitte lehnen Sie den Ergänzungsantrag ab.

Kuhn Urs, Einwohnerratspräsident: Ich lese Ihnen den Ergänzungsantrag vor:

Ein Teil der Wassermenge des Büttikerbaches soll ab Gebiet Seewadel im offenen naturnahen Bachlauf dem Büelisacherkanal zugeleitet werden und der Baukredit um Fr. 2'000'000.-- erhöht werden.

Meier René, Gemeinderat: Das was hier diskutiert wird, ist jenseits von gut und bö. Wir haben ein Projekt, welches ein Package von Fr. 1,7 Mio. beinhaltet. Es geht nicht darum, ob die Idee von Herrn Tanner gut oder schlecht ist. Es ist jedoch undenkbar, dass der Einwohnerrat heute beschliesst, dass die Leitungen mit einem Durchmesser von 70 cm statt den 140 cm gelegt werden und dass der Bach umgeleitet wird. Das geht einfach nicht! Falls Sie die Idee von Herrn Tanner gut finden, müssen Sie den Bericht und Antrag zurückweisen. In diesem Geschäft kann kein Ergänzungsantrag gestellt werden, das würde die Dimensionen sprengen.

Ich bitte Sie, dem Antrag des Gemeinderates zuzustimmen.

Tanner Peter, SVP: Die Bachoffenlegung würde nicht auf der ganzen Länge in 5 m Tiefe stattfinden. Der Ausbau des Büelisackerkanals ist in den Fr. 2'000'000.-- nicht inbegriffen. Die Einmündung in die Bünz müsste so oder so verbessert werden.

Zulauf Ruedi, Eusi Lüt & Grüne: Eigentlich kann ich vieles aus dem Votum von Peter Tanner unterstützen. Und die Ideen kann ich durchaus auch vertreten. Jedoch sprengt die Dimension des Ergänzungsantrages die Kompetenzen des Einwohnerrates. Es steht Peter Tanner offen, eine Motion einzureichen. Dann könnte die Frage seriös geprüft werden und wir könnten über genauere Zahlen diskutieren. Der Vorschlag von Peter Tanner verdient eine eigene Vorlage.

Weber Edith, CVP-CSP, Präsidentin der GPK: Der Bericht und Antrag wurde an der GPK Sitzung besprochen. Peter Tanner ist im Laufe der Sitzung auf diese Bachöffnung gekommen. Die GPK beschloss, diese Idee überprüfen zu lassen. Die Bauverwaltung hat diese Fragen geprüft und uns umfangreiche Antworten zugestellt. Es stellte sich heraus, dass es Stellen gibt, an denen eine Öffnung sinnvoll wäre, jedoch nicht auf der ganzen Länge. Kosten-Nutzen sind in keinem Verhältnis. Die GPK war mit 6:1 für diesen Bericht und Antrag. Wir waren der Meinung, dass uns die Beantwortung der Fragen genügt.

Abstimmung

Ergänzungsantrag

Der Ergänzungsantrag von Peter Tanner

Ein Teil der Wassermenge des Büttikerbaches soll ab Gebiet Seewadel im offenen naturnahen Bachlauf dem Büelisacherkanal zugeleitet werden und der Baukredit um Fr. 2'000'000.-- erhöht werden.

wird mit 38 Ja zu 1 Nein abgelehnt.

Gemeinderätlicher Antrag

Der Bericht und Antrag 10022

Kreditbegehren von Fr. 1'700'000.-- für den Ersatz der Kanalisations- und Büttikerbachleitung in Steindlerstrasse und Rosenweg (10022)

wird einstimmig angenommen.

26

0.011.1 Einwohnerrat; Berichte und Anträge
6.621.218 Verkehr; Gemeindestrassen; Pilatusstrasse

Baukredit von Fr. 570'000.-- für Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit und Ausbau der Pilatusstrasse mit Gehwegen (10023)

Widmer Reto, Freis Wohle, GPK-Sprecher: Seit Jahrzehnten herrscht Briefverkehr zwischen Anwohnern, Haldenschulen, Kindergarten, Gemeindepolizei und Gemeinderat bezüglich einer grösseren Sicherheit für die schwächeren Verkehrsteilnehmer an der Pilatusstrasse. Zweifellos halfen in den letzten Jahren viele Schutzengel mit, dass sich bis jetzt noch keine folgenschweren Unfälle ereigneten.

Der Gemeinderat stand nicht vor einer einfachen Situation. Der Platz für einen Ausbau ist beschränkt und fordert von den Anwohnern zum Teil ein Opfer in Form eines Landabtausches. Alle Verkehrsteilnehmer möchten Ihre Interessen verwirklicht haben. Die Tagesfrequenz der Automobilisten, Lastwagen nimmt kontinuierlich zu wie auch der Anteil der „Schnellfahrer“. Weitere Verkehrsströme münden in diesen Problembereich ein. Jeder Verkehrsteilnehmer, vor allem die Fussgänger sind bestrebt, den direktesten Weg zu nehmen. Das Gefälle an der Strasse ist direkt nach der Problemstelle mit 12-14% sehr gross und die Pilatusstrasse kann nicht, wie von vielen Seiten gewünscht, für Motorfahrzeuge gesperrt werden, da sie ein Bestandteil der Zentrumsumfahrung ist.

Der Gemeinderat hat nach diversen intern geprüften Massnahmen die Beratungsstelle für Unfallverhütung zwecks neutraler Beurteilung hinzugezogen. Die beiden Strategien, welche das bfu präsentierte, wurden nun zur vorliegenden Vorlage vereint. Einerseits soll der Verkehr gemischt und die Geschwindigkeit der Fahrzeuge reduziert werden, andererseits soll der Fussgänger im Gefahrenbereich vom restlichen Verkehr getrennt werden. Das bfu wollte den Ausgang zum unteren Pausenplatz ganz schliessen, da sie diesen als grösstes Risiko der ganzen Anlage einstufen. Die Bauverwaltung will diesen Ausgang jedoch nicht ganz schliessen und präsentiert uns eine Verkehrsberuhigung, bei der sich nicht die Schulsituation dem Verkehr, sondern der Verkehr der Schulsituation anpasst.

Die Pilatusstrasse soll soweit ostwärts verschoben werden, dass ein durchgehendes Trottoir von der Bremgarterstrasse bis zur Stützmauer des unteren Pausenplatzes gezogen werden kann. Der grosse Ahornbaum oberhalb der Stützmauer wird belassen, da er ein willkommener Schattenspender für sonnenexponierte Schulzimmer darstellt. Der Raum zwischen Strasse und Schulhaus wird zu Gunsten der Fussgänger umgestaltet, so dass er nicht als Müllhalde missbraucht wird. Das Trottoir, welches 1995 beim Ausbau des Südteils der Pilatusstrasse erstellt wurde, wird an der Ostseite bis an die Untere Haldenstrasse verlängert. Im Gefahrenbereich werden zwei Fussgängerstreifen erstellt. Die Ausführung erfolgt mit Pflastersteinen und wird mit einer Aufpflasterung von 7cm erhöht, so dass er von den Autofahrern nicht übersehen werden kann. Die Stras-

senbreite beträgt im Gefahrenbereich max. 5 m, was beim Kreuzen von 2 Fahrzeugen eine willkommene Geschwindigkeitsreduktion zur Folge hat.

Das vorliegende Projekt hat bei der GPK trotzdem einige Fragen hervorgerufen:

Wie werden die Fussgänger geführt, welche vom westlichen Trottoir an der Bremgarterstrasse in die Pilatusstrasse einbiegen wollen? Gemäss Auskunft des Gemeinderates kann das Trottoir aufgrund topographischer Eigenschaften der angrenzenden Liegenschaften nicht durchgezogen werden. Zudem würde der Bau eines Trottoirs an dieser Stelle grosse Kosten verursachen. Auch ist die Fussgängerfrequenz an dieser Stelle ziemlich gering.

Wurde eine Einbahnregelung der Pilatusstrasse geprüft? Da die Pilatusstrasse eine Erschliessungsstrasse ist, ist diese Variante nicht durchführbar. Je mehr die Pilatusstrasse entlastet wird, desto stärker wird das Zentrum belastet.

Ist die Höhe der zusätzlichen Trottoirs genug hoch, damit gefährliche Ausweichemanöver auf die Trottoirs verhindert werden können? Die Bauverwaltung versicherte uns, dass die Höhe der neuen Trottoirs mindestens 8 cm sein wird. Die definitive Höhe wird jedoch erst im Ausführungsprojekt festgelegt.

Die Fussgängerstreifen werden zwar aufgepflastert, wir fragen uns jedoch, ob diese Massnahme genügt, um die Geschwindigkeit der Fahrzeuge zu mindern. Bei der GPK kam die Idee auf, auf der Seite des Schulhauses am Trottoirrand für die talabwärtsfahrenden Fahrzeuge eine zusätzliche Bremsmotivation anzubringen, zum Beispiel zwei Pfosten. Die sollten jeweils oberhalb der Fussgängerstreifen stehen und könnten an dieser Position ein allfälliges Ausweichen auf das Trottoir gänzlich verhindern. Die Bauverwaltung ist einer Prüfung dieser Idee offen gegenüber gestanden. Der Gemeinderat versicherte der GPK, dass diese zusätzliche Massnahme bei ungenügender Sicherheit ins Auge gefasst würde.

Wir sind uns bewusst, dass nicht alle Gefahren aus der Welt geräumt werden können und dass die Selbstverantwortung jedes Verkehrsteilnehmers zum Tragen kommen wird. Es ist jedoch ein Anliegen der GPK, dass alle finanziell möglichen Vorsichtsmassnahmen geprüft und getroffen werden. Wir wünschen ausserdem ausdrücklich, dass beim Ausführungsprojekt eine möglichst wirkungsvolle Signalisation zur Geschwindigkeitsreduktion eingeplant wird und dass die vorhin vorgestellten Anregungen geprüft und wenn möglich ausgeführt werden.

Das Massnahmenbündel zur Verbesserung der Situation an der Pilatusstrasse war nicht einfach zu formulieren. Der Gemeinderat präsentiert uns hier ein dementsprechend vernünftiges Projekt. Die GPK rät Ihnen, dieser Vorlage zuzustimmen.

Meier René, Gemeinderat: Ich danke Reto Widmer für seine Ausführungen. Der Gemeinderat hat keine Ergänzungen anzubringen.

Gfeller Koni, FDP: Die Fraktion ist der Meinung, dass das Projekt notwendig und sinnvoll ist. Die Fraktion unterstützt den Bericht und Antrag.

Hübscher Bertha, EVP: Als Vertreterin der EVP erachte ich es als lobenswert, dass nun einmal etwas gemacht wird, das dringend notwendig ist. Daher stimme ich dem Bericht und Antrag zu.

Huwiler Paul, CVP-CSP: Wir unterstützen den Ausbau der Pilatusstrasse und somit den Antrag einstimmig. Es ist wichtig, dass die Sicherheit an dieser Stelle erhöht wird.

Keusch Marianne, Eusi Lüt & Grüne: Durch das vorliegende Projekt wird die Verkehrssituation ganz klar geregelt, was eine Verbesserung für die Fussgängerinnen und Fussgänger zur Folge haben wird. Die Verkehrsfrequenz wird sich jedoch nicht ändern. Der Gemeinderat führt im Bericht und Antrag aus, dass die Frequenz an der oberen Grenze der Belastbarkeit liegt. Wir von der Gruppe Eusi Lüt & Grüne stimmen dem Bericht und Antrag zu, wir wünschen jedoch auch, dass der Gemeinderat die neue Situation genau kontrolliert und zusätzlich verkehrsberuhigende Massnahmen prüft.

Fischer Fredy, SVP: Die Fraktion SVP und Dorfteil Anglikon stimmt diesem Geschäft mehrheitlich zu.

Abstimmung

Der Bericht und Antrag 10023

Baukredit von Fr. 570'000.-- für Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit und Ausbau der Pilatusstrasse mit Gehwegen

wird einstimmig angenommen.

27 0.011.1 Einwohnerrat; Berichte und Anträge
 9.923 Finanzen, Steuern; Rechnungswesen; Geschäftsberichte
 9.922 Finanzen, Steuern; Rechnungswesen; Jahresrechnungen

Geschäftsbericht und Rechnung 2001 der Einwohnergemeinde (10014)

Jahresrechnung 2001

Fischer Arthur, Präsident Finanzkommission: Ich habe die erfreuliche Aufgabe, Ihnen einen guten Rechnungsabschluss präsentieren zu dürfen. Ich kann meine Ausführungen relativ kurz halten und beschränke mich auf einige Eckzahlen. Die Finanzkommission hat die vorliegende Jahresrechnung zusammen mit der BDO Visura geprüft. Unklarheiten wurden bei den zuständigen Stellen geklärt.

Die Verwaltungsrechnung, Laufende- und Investitionsrechnung, schliessen mit einem Finanzierungsüberschuss von Fr. 1'512'782.-- ab. Dem gegenüber steht ein budgetierter Finanzierungsfehlbetrag von Fr. 958'300.--. Das positive Ergebnis ist vor allem auf die Mehreinnahmen bei den Gemeindesteuern und den Minderausgaben im Bereich Soziale Wohlfahrt zurückzuführen. Der Nettoaufwand liegt um Fr. 500'000.-- oder 2,4% unter dem Voranschlag. Es wurde also sehr präzise budgetiert. Der Steuerertrag ist um ca. Fr. 3'000'000.-- besser ausgefallen als erwartet. Die prognostizierten Mindereinnahmen im Übergangsjahr haben sich glücklicherweise nicht bewahrheitet. Die definitive Veranlagung folgt jedoch erst in diesem Jahr. Grössere Abweichungen sind jedoch nicht zu erwarten. Die Steuerkraft pro Einwohner hat im Berichtsjahr um Fr. 45.-- auf Fr. 1'818.-- zugenommen. Sie liegt aber immer noch unter dem kantonalen Durchschnitt.

Die Investitionen konnten dank des Cashflows vollumfänglich aus eigenen Mitteln finanziert werden. Bei den Eigenwirtschaftsbetrieben Abfall und Abwasser wurden Fehlfinanzierungsbeiträge resp. Aufwandüberschüsse erwirtschaftet.

Eine Zweierdelegation der Finanzkommission hat die jährliche Einsicht in die Gehälter vorgenommen.

Die BDO Visura hat im Berichtsjahr neben den üblichen Bereichen Jahresrechnung und Bestandesrechnung im Auftrag der Finanzkommission als bisheriger Schwerpunkt die Abteilung Bildung geprüft. Das Ergebnis ist in unserem Bericht nach zu lesen. Die BDO Visura attestiert der Finanzverwaltung in ihrem Bericht gewissenhafte, exakte und den gesetzlichen Vorschriften entsprechende Arbeit. Sie empfiehlt der Finanzkommission, dem Einwohnerrat die Genehmigung der Jahresrechnung 2001 zu beantragen.

Schlussbemerkungen

Der Gemeinderat war mit dem Voranschlag 2001 dem Wunsch der Finanzkommission nach einer restriktiveren Budgetierung nachgekommen. Die gesetzten Ziele konnten sogar übertroffen werden.

Sparen schmerzt! Wir dürfen jedoch nicht mehr ausgeben, als wir zur Verfügung haben. Ich hoffe diesbezüglich auf Verständnis der Betroffenen.

Die Finanzkommission bedankt sich beim Gemeinderat und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Verwaltungsabteilungen für den guten Rechnungsabschluss und die angenehme Zusammenarbeit.

Aufgrund der guten Ergebnissen könnte einmal mehr der Ruf nach einer Steuerfussenkung kommen. Die Finanzkommission könnte sich diesem Begehren nicht anschliessen, stehen bekanntlich noch grosse Bauvorhaben sowie weitere Investitionen an. Der Steuerfuss unserer Gemeinde gehört nicht zu den höchsten, aber auch nicht zu den tiefsten. Im Gegensatz zu den anderen Gemeinden haben wir jedoch einiges zu bieten (Sport, Kultur, Vereine, Schulen, Einkaufsmöglichkeiten, usw.). In der Zwischenzeit erhielten Sie auch den angepassten Finanzplan. Sie haben sicher beim Durchblättern gesehen, dass in den nächsten Jahren weitere grössere Ausgaben auf unsere Gemeinde zukommen.

Antrag

Aufgrund der Prüfungsergebnisse beantragt Ihnen die Finanzkommission einstimmig, die Rechnung 2001, beinhaltend die Verwaltungs- und Bestandesrechnung sowie die Bilanz der Einwohnergemeinde, zu genehmigen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Vielen Dank der Finanzkommission für die gute Aufnahme des Abschlusses.

Wie schon gesagt ist der Abschluss der Jahresrechnung 2001 sehr erfreulich ausgefallen. Auch ich werde Ihnen noch einige Zahlen nennen.

- Im Voranschlag wurden Fr. 0.7 Mio. Abschreibungen budgetiert, effektiv abgeschrieben wurden ca. Fr. 4.25 Mio.
- Die laufende Rechnung weist einen Gesamtumsatz von rund Fr. 51.5 Mio. auf, die Gesamtrechnung (inkl. Eigenwirtschaftsbetriebe Abwasser und Abfall) Fr. 55.5 Mio.
- Bezüglich der Ausgabendisziplin und Mehreinnahmen verweise ich auf Seite 64.

- Der Mehrertrag bei den Gemeindesteuern von rund Fr. 3 Mio. ist hochwillkommen. Es muss jedoch festgehalten werden, dass die Steuerrechnungen für das Jahr 2001 provisorisch sind und wir erst im Jahr 2002 die definitiven Zahlen haben.

Es wurde vorhin gesagt, dass wir weder die Gemeinde mit dem höchsten noch mit dem tiefsten Steuerfuss sind. Der Kanton Aargau zählt 231 Gemeinden und wir sind bei den Top 50 dabei, welche einen Steuerfuss von 105% bzw. weniger haben.

Erfreulicherweise reduzierte sich die verzinsliche Nettoschuld trotz Kauf des ehemaligen „Isler-Areals“ für Fr. 2.3 Mio. von Fr. 11.9 Mio. auf Fr. 11.1 Mio. Dies entspricht einer tiefen Pro-Kopf-Verschuldung von Fr. 814.--.

Mit Blick auf die beschlossenen Investitionen (Bau von zusätzlichem Schulraum im Bünz matt, Sportzentrum Niedermatten) und die geplanten Vorhaben ist dieser gute Abschluss hochwillkommen. Die Auswirkungen des neuen Steuergesetzes sind nach wie vor nicht genau abzuschätzen.

Der sehr gute Abschluss darf nicht zu Übermut verleiten. Unsere Gemeinde steht vor grossen Aufgaben. Ich verweise auf den Finanzplan 2002-2006, welchen wir Ihnen kürzlich zugestellt haben. Der Gemeinderat will die Finanzen weiterhin gut im Griff behalten.

Abschliessend danke ich im Namen des Gemeinderates allen Chefbeamten, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie anderen Budgetverantwortlichen, die mit Budgetdisziplin, Kostenbewusstsein und einer gesunden Arbeitseinstellung zum sehr positiven Ergebnis beigetragen haben.

Furter Fabian, SP: Wir haben diese Rechnung erfreut zur Kenntnis genommen. Eine Steuerfuss-senkung stand bei uns nicht zur Diskussion.

Fricker Matthias, JCVP: Auch unsere Fraktion ist mit der vorliegenden Rechnung zufrieden. Wir können uns den Ausführungen der Finanzkommission anschliessen. In den vergangenen Jahren wurde sehr massvoll gehaushaltet. Die Budgetvorgaben wurden sogar teilweise unterschritten. Wir hoffen, dass das auch in Zukunft so sein wird.

Meyer Maya, Freis Wohle: „Freis Wohle“ möchte sich beim Gemeinderat und bei den Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung für den guten Abschluss bedanken. Wir sind jedoch besorgt, dass vor allem in den Abteilungen „Öffentliche Sicherheit“, „Soziale Wohlfahrt“ und „Umwelt“ die Ausgaben zurückgingen. Hoffentlich wird nicht am falschen Ort gespart.

Wir erfreuen uns jedoch an dem sehr guten Steuerertrag und danken bei dieser Gelegenheit den Steuerzahlern der Gemeinde Wohlen.

Dörig Werner, FDP: Wir nehmen erfreut Kenntnis vom gutem Rechnungsabschluss. Die Verwaltungsrechnung schliesst mit einem Finanzierungsüberschuss von rund Fr. 1.5 Mio. ab, was im Wesentlichen auf Mehreinnahmen bei den Gemeindesteuern und Minderausgaben im Bereich „Soziale Wohlfahrt“ zurückzuführen ist.

Wir wissen, dass im Bereich „Soziale Wohlfahrt“ jedes Dossier seriös und nach Gesetzgebung bewirtschaftet wird und so ein Beitrag zum guten Rechnungsabschluss geleistet wird. Eine wichtige Kennzahl ist die Belastbarkeitsquote mit 18,1%. Neben den Steuereinnahmen ist der Netto-

aufwand von zentraler Bedeutung für den positiven Rechnungsabschluss. Und da gibt es erhebliche Unterschiede zwischen den Verwaltungsabteilungen. Insbesondere weisen „Allgemeine Verwaltung“, plus 11,5%; „Bildung“, plus 4,9% und „Verkehr“, plus 9,9%, massive Abweichungen zur Rechnung 2000 auf. Eine rigorose Kontrolle des Nettoaufwandes im Vergleich zur Vorjahresrechnung ist weiterhin nötig.

Die Ansicht der Finanzkommission, welche die geringe Zunahme des Nettoaufwandes als erfreulich bezeichnet, teilen wir nicht. Wenn wir die Möglichkeit der konjunkturellen Abschwächung nicht ausser Acht lassen, wenn wir die Auswirkungen des neuen Steuergesetzes, welches verminderte Steuereinnahmen nach sich ziehen könnte, ernst nehmen, wenn wir der Aufgabenteilung von Kanton und Gemeinden mit gesundem Misstrauen begegnen, können Budgetüberschreitungen, was sich in der Zunahme des Nettoaufwandes niederschlägt, nicht als erfreulich bezeichnet werden.

Die FDP dankt allen, die mit bestem Wissen und Gewissen gearbeitet haben und zum vorliegenden Abschluss beigetragen haben. Wir stimmen dem Antrag der Finanzkommission einstimmig zu.

Fischer Fredy, SVP: Unsere Fraktion stimmt der vorliegenden Jahresrechnung ebenfalls einstimmig zu. Erfreut stellten wir den Steuermehrertrag von Fr. 3 Mio. fest, obwohl aufgrund des neuen Steuergesetzes eher ein Minderertrag befürchtete wurde. Parallel möchten wir auch erwähnen, dass der Pro-Kopf-Steuerertrag verbessert wurde, auch wenn er noch immer unter dem Kantonsmittel liegt. Besonders erfreulich war für uns die Entwicklung im Bereich „Öffentliche Sicherheit“, „Umwelt und Raumordnung“ und „Soziale Wohlfahrt“. Eher negativ aufgefallen ist uns die negative Entwicklung bei der Abteilung „Allgemeine Verwaltung“.

Der gute Abschluss führte dazu, dass überdurchschnittliche Abschreibungen getätigt werden konnten.

Zum Schluss danken wir der Verwaltung für die vorzügliche Arbeit.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Vielen Dank den Fraktionen für die positive Aufnahme der Rechnung.

Ich bitte Sie, vergleichen Sie immer Budget und Rechnung und nicht wie die Fraktion FDP die Rechnungen zweier Jahre.

Wenn man die Ausgabendisziplin beurteilen will, bitte ich Sie auf Seite 64 den budgetierten mit dem effektiven Nettoaufwand zu vergleichen. Die wichtigsten Zahlen sind: budgetierte Eigenfinanzierung Fr. 700'000.-- effektive Fr. 4,2 Mio., budgetierter Aufwand Fr. 21,8 Mio., effektiver Fr. 21,3 Mio.

Die Abteilungen, die Finanzverwaltung und ich haben uns Mühe gegeben bei grösseren Abweichungen Kommentare hinzuzufügen, welche sehr ausführlich sind. Falls von Ihnen jemand eine Position findet, welche seiner Meinung nach unnötig war, soll er sich melden. Ich bin gespannt auf die Detailberatung.

Detailberatung

Konto	Bezeichnung	Kommentar
1.020.318.02	Telefongebühren	<u>Arthur Fischer, Präsident Finanzkommission:</u> Der Finanzverwalter ist intensiv am verhandeln, ob wir evtl. noch zusätzliche Rabatte erhalten werden.
1.110.330	Abschreibungen	Es handelt sich hier um Strafbefehle, welche abgeschrieben werden mussten. Für die vorgenommenen Abschreibungen liegen ausnahmslos Verlustscheine vor. Gemäss Nachfrage ist keine weitere Verfolgung der Straffälligen möglich, da die Gemeinde kostenpflichtig ist.
1.213.312	Heizmaterial, Strom, Gas, Wasser	<p><u>Becker Doris, Freis Wohle:</u> Es handelt sich um Betriebskosten und es sind keine kleinen Beträge. Mir fehlt die Transparenz. Wichtiger als der ausgewiesene Frankenbetrag wäre mir der effektive Verbrauch (Liter Heizöl, kw/h Strom, m3 Wasser + Gas). Das zu erfassen ist bestimmt aufwendig, aber wir hätten aussagekräftige Zahlen zur Verfügung. Man könnte so aufzeigen, wie sich eine Sanierung konkret auf die Betriebskosten auswirken würde. So könnten auch für zukünftige Sanierungen wertvolle Kenntnisse gewonnen werden. Der Betriebskostenvergleich zwischen unserem geplanten Minergieschulhaus und einem konventionellen Schulhaus wäre sehr interessant.</p> <p>Kann man sich in Zukunft eine transparentere Ausgestaltung der 312er Konti vorstellen?</p> <p>Bei einige Häuser sind die Abwassergebühren neu im 312er Konto enthalten. Warum wir das nicht überall so gehandhabt?</p> <p><u>Meier Erwin, Gemeinderat:</u> Das Konto 312 bereitet uns einige Schwierigkeiten. Zum einen wird sehr knapp budgetiert, da wir immer ein Jahr in Verzug sind. Wenn wir im März mit dem Budgetieren beginnen, wissen wir noch nicht einmal, wie der Jahresabschluss ausgefallen ist. Da noch Preisschwankungen dazukommen, ist ein Vergleich dieser Art momentan nicht möglich. Zudem sind einige Heizungen kombiniert (Öl-Gas) und der jeweils eingesetzte Heizstoff richtet sich nach den Tarifzeiten.</p> <p><u>Kaufmann Gregor, Finanzverwalter:</u> Bei der Budgetierung 2001 waren die Abwasserbenutzungsgebühren im Konto 318 enthalten, im Jahr 2002 werden sämtliche Energiekosten inkl. Abwasser unter dem Konto 312 geführt.</p> <p><u>Bertschi Bruno, SVP:</u> Vor ca. 3 Jahren wurde im Einwohnerrat während einer Budgetsitzung diskutiert, dass die Junkholzheizung dringend repariert werden müsse. Seitdem haben wir nie mehr etwas davon gehört.</p> <p><u>Meier Erwin, Gemeinderat:</u> Wir nahmen die Motion „Contracting“ entgegen. Die Abklärungen haben wir getätigt. Das Contracting, welches gewünscht wurde, war jedoch nicht gerade günstig. Bei allen Contractoren im Dorf betrug die Preise über 10Rp./kwh. Der Grund war, dass in der Umgebung niemand an einer Zusammenarbeit mit uns interessiert war. Zwar versuchten wir die Genossenschaft Turmstrasse, welche sich auch mit dem Gedanken befassten, eine neue Heizung zu installieren, mit ein zu beziehen. Jedoch ist die Baugenossenschaft</p>

		<p>zum heutigen Zeitpunkt nicht an einer gemeinsamen Heizzentrale interessiert.</p> <p>Wir wollten dazumal die Sanierung der Heizung vorziehen, da wir uns in einem Konjunkturoberhoch befanden und nicht weil die Heizung dringend sanierungsbedürftig ist.</p>
1.651	Ortsbus	<p><u>Bertschi Bruno, SVP:</u> Ich möchte wissen, was in Sachen Ortsbus läuft. Meiner Meinung nach hat niemand den Durchblick. Es wurde eine Kommission ins Leben gerufen, in welcher auch Andreas Külling tätig war. Ich hatte damals die Hoffnung, dass nun endlich etwas geschieht.</p> <p>In Lenzburg zum Beispiel werden zu Randzeiten kleinere Busse eingesetzt. In Wohlen fahren jedoch zu jeder Tages- und Nachtzeit die grossen Busse, welche teilweise mit zwei max. drei Personen besetzt sind. Das Thema müsste mal wieder seriös aufgegriffen werden.</p> <p><u>Gerber Dieter, Vizeammann:</u> Es trifft mich ein wenig, wenn Bruno Bertschi sagt, dass in Sachen Ortsbus niemand den Durchblick hat. Vielleicht müsste er sich intensiver damit befassen. Ich kann ihm gerne einmal das Ganze zeigen, damit er die Sache besser versteht.</p> <p>Es gibt natürlich Zeiten, da benützen nur sehr wenig Personen den Bus aber der öffentliche Verkehr kann nur funktionieren, wenn man regelmässig eine Strecke abfährt. Ich lade Bruno Bertschi gerne einmal zu mir nach Hause zu einem Kaffee oder Bier ein, dann werden wir zusammen zur Kantonsschule fahren und da wird er erstaunt sein und sehen, wie gut die Busse besetzt sind. Die Auslastung des Öffentlichen Verkehrs ist in Wohlen nicht schlechter als in anderen Orten. Wir sind dem Tarifverbund Aarau angeschlossen, bekommen somit Beiträge vom Kanton. Wir haben aber auch Auflagen zu erfüllen. Das ist zum Beispiel der Kostendeckungsgrad. Und da liegen wir weniger gut als andere Verkehrsbetriebe.</p> <p>Es wurde entschieden, dass der Ortsbus im Gegensatz zum Postautobetrieb am Abend relativ früh aufhört, am Samstag fährt er nicht sehr lange und am Sonntag überhaupt nicht, da wir zu diesen Zeiten nicht ausgelastet sind. Der Einwohnerrat stand hinter diesem Konzept und hat beschlossen, dass zu Randzeiten der Taxidienst zum Einsatz kommt. Das war sicher eine gute Lösung. Kollegen aus anderen Orten staunen, wie wir das in Wohlen gelöst haben. Als das Volk über eine Kostenbeteiligung von Fr. 1.5 Mio. abstimmte, war es sich im Klaren, dass uns der Öffentliche Verkehr etwas kostet. Die Fr. 1,5 Mio. werden jedoch nie ausgeschöpft, es sind jährlich ca. Fr. 300'000.-- bis Fr. 350'000.--. Ich möchte hier nicht über Details sprechen, werde jedoch Bruno Bertschi mehr darüber erzählen.</p>
721.318.03 und 04		<p><u>Bruno Bertschi, SVP:</u> Ich habe gesehen, dass wir erneut ca. Fr. 600'000.-- Steuergelder für die Grünabfuhr ausgegeben haben. Es kann doch nicht sein, dass der Steuerzahler die Grünab-</p>

		<p>fuhr mitfinanzieren muss. Das ist eine Sache derjenigen, die es verursachen. Wir möchten, dass die Grüngutgebühr eingeführt wird, unter gleichzeitiger Reduktion des Steuerfusses. Es ist klar, dass es keine neue Gebühr gibt.</p> <p><u>Christian Müller, Gemeinderat:</u> Die Kommission ist am erarbeiten mehrerer Vorschläge für eine Grüngutgebühr. Die Vorschläge gelangen an den Gemeinderat, welcher darüber zu entscheiden hat. Es ist sicher keine einfache Entscheidung. Es wurde schon einmal eine Vorlage gebracht, welche in meinen Augen sehr gut gewesen wäre, die wurde vom Einwohnerrat jedoch zurückgewiesen.</p> <p>Im Jahr 2004 läuft unser Vertrag mit AGI ab, danach wird eine massive Erhöhung der Grüngutabfuhr folgen.</p> <p><u>Dörig Werner, FDP:</u> Dieser Punkt wird jedes zweite Jahr bei der Rechnungsbesprechung angesprochen. Wenn die SVP für die Einführung einer Grünabfuhrgebühr eintritt, widersprechen sie sich selber.</p> <p><u>Bertschi Bruno, SVP:</u> Ich habe wahrscheinlich zuwenig laut gesprochen. Ich habe gesagt, dass die Grüngutgebühr bei einer gleichzeitigen Reduktion des Steuerfusses eingeführt werden soll. Das hätte eine Reduktion des Steuerfusses um 3% zur Folge. Ich bin nicht bereit, den Gartenabfall anderer zu finanzieren, weil nicht kompostiert wird.</p>
--	--	---

Abstimmung

Die Rechnung 2001 der Einwohnergemeinde (10014)

wird einstimmig genehmigt.

Geschäftsbericht 2001

Weber Edith, GPK-Präsidentin: Die GPK hat sich an ihrer letzten Sitzung mit dem Geschäftsbericht befasst. Wir möchten dem Gemeinderat zu dem sehr guten Rechnungsabschluss gratulieren.

Der Geschäftsbericht ist Vergangenheit und zeigt auf, was realisiert wurde. Informationen über die neuen Einwohnerratsmitglieder sowie Austritte wurden in der Einleitung gegeben. Der Gemeinderat äussert seine Wünsche, Visionen und Ziele. Der Finanzplan ist nicht verbindlich und wird vom Einwohnerrat an der Sitzung zur Kenntnis genommen.

Ein sehr gut gestalteter, übersichtlicher und informativer Bericht über das Jahr 2001 liegt uns vor. Im Namen der Geschäftsprüfungskommission danke ich allen Chefbeamten sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren grossartigen Einsatz. Es wurde sehr gute Arbeit geleistet. Die Geschäftsprüfungskommission beantragt Ihnen einstimmig, dem Geschäftsbericht 2001 zuzustimmen.

Seite 9, hängige Motionen und Postulate

Es wird vom Gemeinderat beantragt, folgende vier Vorstösse als erledigt abzuschreiben:

- Postulat 8129, Erwin Meier, 1997, betr. Erwerb oder Teilerwerb oder Nutzung im Baurecht des Merkur-Areals
- Dringliche Motion 8134, Eusi Lüüt, 1997, betr. Schulraum
- Postulat 9174, Eusi Lüüt & Grüne, 1999, Merkblatt Abwasser
- Postulat 9122, FDP, 2000 betr. Ressort Wirtschaftsförderung

Wird ein Postulat oder eine Motion vom Einwohnerrat an den Gemeinderat überwiesen, so hat der Gemeinderat dem Einwohnerrat gemäss Geschäftsreglement § 32 und § 33 innert zwei Jahren einen Bericht zu erstatten. Das ist hier nicht der Fall. Der Gemeinderat beruft sich auf § 38, welcher aussagt, dass die Anträge zur Abschreibung innerhalb eines Geschäftsberichtes begründet sein müssen. Was jedoch auch nicht der Fall ist. Die GPK überlässt es den jeweiligen Motionären und Postulanten, Stellung zu diesen vier abzuschreibenden Vorstössen zu nehmen.

- Die Motion 7021 der SP betr. Übersicht über die Gemeindeeigenen Liegenschaften und Grundstücke wurde am 13. Mai 2002 im Einwohnerrat behandelt.
- Das Postulat 9170 von Reto Widmer, Albert Spengler und Daniel Seiler betr. Erstellung eines Kindergartens in Anglikon wurde erfüllt.

Die Geschäftsprüfungskommission beantragt, die beiden Vorstösse abzuschreiben.

Informationen zu den Altlasten:

- Motion 6161, Erwin Meier und 8 Mitunterzeichner, 1988, betr. Parkraumkonzept
⇒ In diesem Zusammenhang ist ein neuer Vorstoss im Einwohnerrat eingegangen. Das Problem wird in diesem Rahmen neu diskutiert werden.
- Motion 6196, GPK, 1989, Endausbau der Drainageleitung Wohlerberg
⇒ Die Zukunft des Areals der heutigen Schiessanlage wird Einfluss auf die Weiterbearbeitung dieses Projektes haben.
- Motion 6220, Walter Dubler und 50 Mitunterzeichner, 1989, Schaffung der rechtlichen Grundlagen für die kommunale Unterschutzstellung von erhaltenswerten Liegenschaften. (insbesondere Hotel Sternen)
⇒ Es wird auf Seite 47/Ortsbildschutz verwiesen. Die Unterlagen befinden sich zur Zeit in Aarau. Es findet noch diesen Monat eine Besprechung statt.

EDV

Zum allseits gerühmten Internetauftritt der Gemeinde Wohlen, gratulieren wir herzlich. Die GPK spricht ein besonderes Lob den Hauptverantwortlichen René Bossert und Marjo Boissevain aus.

Polizei

Wie heisst es doch so schön: Die Polizei Ihr Freund und Helfer. Leider tönt es jedoch nicht immer so. Sie sind nicht immer da, wenn man sie braucht. Sie sollten bei der Bleichi und beim Spielplatz präsenter sein. Sie verteilen immer nur Parkbussen. Beim Bahnhof sollten vermehrt Personenkontrollen gemacht werden. Usw.

Trotz diesen Einwänden ist die GPK der Meinung, dass unsere Gemeindepolizei gute Arbeit verrichtet. Da der Personalbestand sehr knapp ist, ist ein Mehreinsatz nicht möglich. Wir hoffen, dass sich das mit der Umstrukturierung ändern wird.

In Wohlen hat es 13'500 Einwohner und 7'104 Personenwagen. Bei diesem Verhältnis ist es sicher von Vorteil, dass die Verkehrsplanung vorangetrieben wird. Die GPK hofft, dass der Gemeinderat die geplanten Projekte vorantreibt und beim Kanton vorstellig wird. Es ist uns auch ein sehr grosses Anliegen, dass der Gemeinderat bei der SBB um einen Anschluss Wohlens an das S-Bahn-Netz kämpft.

Schwimmbad

Zur Zeit wird eine Arbeitsgruppe für die Sanierung des Schwimmbades eingesetzt. Im neuen Finanzplan ist die Projektierung des Schwimmbades jedoch nicht aufgeführt. Der Kredit für die Kunsteisbahn hingegen schon. Evtl. könnte bei den beiden Anlagen nach gemeinsamen Lösungen gesucht werden. Es wäre auf jeden Fall sehr wünschenswert, wenn die beiden Anlagen bald in Stand gebracht werden könnten.

Soziale Dienste

Alles im Leben hat zwei Seiten. So gibt es auch in diesem Bericht neben Erfreulichem auch Nachdenkliches:

- Auf 100 Sozialhilfebezüglerinnen und Sozialhilfebezügler kommt eine Dunkelziffer von 70 bis 120 Anspruchsberechtigte hinzu, welche sich nicht auf dem Sozial Amt meldet.
- Die Anzahl der Betreibungsbehren hat trotz positiven Arbeitsmarktzahlen im Vergleich zum Jahr 2000 um beinahe 10% zugenommen.
- Aus der Statistik des Steueramtes geht hervor, dass in der Steuerperiode 1999/2000 rund 1200 Steuerpflichtige weniger als Fr. 10'000.-- steuerbares Einkommen ausweisen.
- Laut Aussage des Sozialen Dienstes ist in 23% der unterstützten Personen ein Suchtproblem mitverantwortlich für ihre wirtschaftliche Situation.

Diese Zahlen sind alarmierend! Es sind ernüchternde Aussagen über die verdeckte Armut.

Raumplanung

Die GPK nimmt zur Kenntnis, dass das Volumen der Industriebauten zugenommen hat, leider ist aber eine Abnahme im Hausbau zu verzeichnen. Da die Zahl der Leerwohnungsbestände nicht aussagekräftig ist, hat der Gemeinderat ausgeführt, dass diese Zahl im nächsten Geschäftsbericht nicht mehr aufgeführt wird.

Zum Schluss möchte ich im Namen der GPK allen Beteiligten danken.

Fricker Matthias, JCVP: Unsere Fraktion ist mit dem vorliegenden Geschäftsbericht 2001 im Grossen und Ganzen sehr zufrieden. Wir werden bei der Detailberatung jedoch noch einen Antrag stellen.

Ich danke an dieser Stelle dem Gemeinderat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung für die geleistete Arbeit.

Dörig Werner, FDP: Zum Geschäftsbericht 2001 nehmen wir wie folgt Stellung:

Wir haben den Geschäftsbericht im positiven Sinn zur Kenntnis genommen. Zwei Sachen streichen wir jedoch heraus:

Wir stellen fest, dass die Industriebauten auf bescheidenem Niveau im zweiten Jahr nacheinander rückläufig sind. Die Gemeinde Wohlen ist jedoch auf Neuansiedlungen im Industriebau angewiesen. Die Wirtschaftsförderung muss daher innerhalb des Gemeinderates zu einer Aufgabe mit zentraler Bedeutung werden.

Hoherfreut und mit ausdrücklicher Anerkennung an den Gemeinderat nehmen wir zur Kenntnis, dass im Gegensatz zu früheren Geschäftsberichten erstmals in der Einleitung vom Gemeinderat ein Ausblick gewagt wurde.

Die FDP stimmt dem Geschäftsbericht 2001 einstimmig zu und möchte zum Schluss ein Zitat aus dem Bericht der Gemeindepolizei zitieren: „Träume und Visionen über die Gestaltung der Zukunft müssen in uns stärker sein, als Gedanken an die Vergangenheit.“

Dubler Walter, Gemeindeammann: Besten Dank der GPK für die positive Aufnahme des Geschäftsberichtes.

Ich habe an der GPK-Sitzung ausgeführt, warum das Schwimmbad nicht aufgeführt wurde. Wir waren uns damals nicht im Klaren, was der Einwohnerrat bei der Rückweisung wollte. Es wurde eine mehrheitsfähige Lösung angesprochen.

Ende letzten Jahres wurde im Gemeinderat darüber diskutiert und wir haben beschlossen, dass wir den Rechnungsabschluss dieses Jahres abwarten werden. Im neuen Finanzplan ist der Betrag für das Schwimmbad in reduzierter Form aufgeführt (ohne Badewassererwärmung, ohne Sprudelbecken). Wir hoffen auf gute Vorschläge der einwohnerrätlichen Arbeitsgruppe. Es wird auf jeden Fall etwas gemacht.

Zur aktiven Wahrnehmung der Wirtschaftsförderung:

Das Wirtschaftstreffen, welches im letzten Jahr zum ersten Mal durchgeführt wurde, wurde sehr geschätzt. Auch in diesem Jahr wird dieser Anlass wiederum durchgeführt.

Der Gemeinderat legte zwei Geschäfte vor, welche die Wirtschaft fördern sollen. An der Ortsbürgergemeindeversammlung im letzten Jahr wurde vorgeschlagen, Land nicht nur im Baurecht abgeben zu können, sondern auch zu verkaufen. Dies wurde jedoch deutlich abgelehnt. An der letzten Einwohnerratssitzung wurde vom Schiessen gesprochen. Bei der Aufhebung des Schiessplatzes Allmen würde die Gemeinde Wohlen raumplanerisch neue Möglichkeiten erhalten und es würden langfristig gesehen neue, attraktive Wohnlagen erschlossen. Das kann zu einer Steigerung der Steuerkraft beitragen. Gerade bei der FDP hat diese Lösung jedoch überhaupt keine Resonanz gefunden.

Der Gemeinderat kann das Gemeindegebiet nicht vergrössern. Es muss mit dem Land operiert werden, das uns zur Verfügung steht.

Muff Sepp, SP: Mit Erstaunen stelle ich fest, dass Ihr gegensätzliche Einstellungen habt. Es ist doch ganz klar, dass eine Zunahme der Einwohnerzahl höhere Steuereinnahmen zur Folge hat. Mehr Arbeitsplätze hingegen heisst nicht, dass auch mehr Steuern eingenommen werden können.

Der Anglikerberg muss nicht sofort überbaut werden, es ist noch genügend Baugrund vorhanden.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Sepp Muff hat mit seiner Bemerkung recht. Wir wissen, dass die Steuereinnahmen von Aktiengesellschaften nur rund 30 % betragen. Erfreulicherweise wurden 2001 rund Fr. 200'000.-- mehr eingenommen als im Jahr 2000. Aber vergleichen Sie Fr. 1.7 Mio. Aktiensteuern mit Einkommens- und Vermögenssteuer der natürlichen Personen von Fr. 23.5 Mio. So ist die Situation in Wohlen.

Letzte Woche hörten wir ein Referat von Herrn Dr. Anton Strittmatter bezüglich Schulleitung. Unter anderem sagte er Folgendes: „Wenn jemand in einem Dorf eine Firma mit 200 Angestellten aufmacht, wird das Sozialamt schon jetzt beauftragt, abzuklären, was passieren würde, wenn die 200 Angestellten ihre Arbeitsstelle wieder verlieren.“

Detailberatung

Kapitel	Seite	Kommentar
Allgemeine Verwaltung	9	<p><u>Fricker Matthias, JCVP:</u> Unsere Fraktion stellt den Antrag, das Postulat 8129/Erwerb oder Teilerwerb oder Nutzung im Baurecht des Merkur-Areals nicht abzuschreiben. Wir sind der Meinung, dass dieses Land nach wie vor sehr attraktiv ist für unsere Gemeinde. Der Gemeinderat sollte weiter am Ball bleiben, vielleicht ergibt sich plötzlich eine günstige Gelegenheit.</p> <p><u>Dubler Walter, Gemeindeammann:</u> Wir wollen nicht bis zur Erschöpfung kämpfen. Wir haben sehr viel unternommen, um diese Land kaufen zu können:</p> <p>Juni '97 Zeitungsinserat der Göhner Merkur, 12'388 m2/Fr. 6.2 Mio. März '98 Schreiben des Gemeinderates an Göner Merkur mit einem Angebot von Fr. 4.2 Mio. 18.06.1998 Besprechung zwischen René Meier, mir und Göhner Merkur - Man teilte uns mit, dass unser Angebot zu tief ist. Wir machten den Vorschlag, das Land beim Feldschlösschen in Form eines Tausches anzurechnen. Das Angebot wurde abgelehnt. 23.06.1999 Eingang der Motion 9062 der SVP 20.09.1999 Die Motion wurde mit Stichentscheid des damaligen Einwohnerratspräsidenten nicht an den Gemeinderat überwiesen. Er wollte einen zu starken politischen Aktivismus nach aussen verhindern. Zu starkes Interesse kann zu einem Preisanstieg führen. 31.08.1999 Telefongespräch mit Göhner Merkur 13.06.2000 erneutes Inserat der Göhner Merkur Fr. 6.2 Mio. 23.05.2001 Anruf der Firma Imoclass (Nachfolgefirma von Göhner Merkur) 12.02.2002 Anruf von Herrn Alfred Schneider, Imoclass 05.03.2002 Besprechung mit Werner Mäder, René Meier, mir und Alfred Schneider Der Ball liegt nun bei der Firma Imoclass.</p> <p>Das Areal ist zwar im Finanzplan enthalten, jedoch mit dem Betrag 0.--, da wir unsere Verhandlungstaktik nicht verraten wollen. Genau so haben wir es auch beim Isler-Areal gemacht.</p> <p>Es wäre falsch, das Land zum jetzigen Zeitpunkt zu kaufen. Es stehen viele Vorhaben an und die Gemeinde Wohlen ist finanziell nicht in der Lage, das Merkur Areal zu diesem Preis zu kaufen. Wir müssen nun abwarten und auf eine gute Gelegenheit warten.</p> <p><u>Meier René, Gemeinderat:</u> Es ist sehr schlecht, wenn der Gemeinderat den Auftrag hat, Land zu kaufen. Ich garantiere Ihnen, wir hätten das Isler Areal nicht zu diesem Preis kaufen können, wenn wir einen Auftrag gehabt hätten.</p>

	<p>Wir werden weiterhin am Ball und in Kontakt bleiben und sobald der Zeitpunkt da ist, werden wir zugreifen und Ihnen einen Bericht und Antrag über den Kauf des Areals vorlegen. Also lehnen Sie diesen Antrag ab.</p> <p><u>Fricker Matthias, JCVP:</u> Wir zweifeln nicht daran, dass der Gemeinderat die nötigen Abklärungen getätigt und Verhandlungen geführt hat, um das Land zu erwerben. Wir wollen jedoch das Postulat stehen lassen, damit langfristig daran gedacht und darüber gesprochen wird. Es ist für uns klar, dass es verhandlungstaktisch nicht klug wäre, wenn der Gemeinderat einen Auftrag hätte. Im neuen Finanzplan ist das Merkur Areal übrigens gar nicht mehr aufgeführt, im letzten Jahr noch mit Betrag 0.--.</p> <p>Abstimmung</p> <p>Dem Antrag <i>das Postulat 8129/Erwerb oder Teilerwerb oder Nutzung im Baurecht des Merkur-Areals sei nicht abzuschreiben</i></p> <p>wird mit 25 Nein zu 14 Ja nicht stattgegeben.</p> <p>Die Motionen 8134, 9074 und 9122 werden stillschweigend abgeschrieben.</p> <p>Es liegt ein Antrag der GPK auf Abschreibung der Vorstösse 9170 und 7021 vor.</p> <p><u>Dubler Walter, Gemeindeammann:</u> Da wir im Geschäftsbericht über die Arbeit des Jahres 2001 schreiben, sind die zwei Motionen noch aufgeführt, obwohl die Arbeit erfreulicherweise bereits erledigt ist. Die Motion 7021 wurde in der letzten Sitzung mit Bericht und Antrag behandelt und wird automatisch beim nächsten Geschäftsbericht nicht mehr erscheinen.</p> <p>Somit handelt es sich nur noch um das Postulat 9170 betr. Kindergarten Anglikon.</p> <p><u>Widmer Reto, Freis Wohle:</u> Als einziger verbleibender Motionär im Rat, möchte ich dem Antrag folgen und bitte um Abschreibung.</p> <p><u>Werner Dörig, FDP:</u> Gemäss § 38 des Geschäftsreglementes des Einwohnerrates kann nur der Gemeinderat im Rahmen der Jahresrechnung Postulate und Motionen abschreiben. Weder der Einwohnerrat noch die Kommissionen haben das Recht dazu. Alles andere ist illegal und nicht seriös.</p> <p><u>Kuhn Urs, Einwohnerratspräsident:</u> Beantragt der Gemeinderat die Abschreibung des Postulates?</p> <p><u>Walter Dubler, Gemeindeammann:</u> Die Arbeit ist getan und der Gemeinderat hat selbstverständlich nichts gegen eine Abschreibung. Wir stellen daher den Antrag auf Abschreibung des Postulates.</p> <p><u>Kuhn Urs, Einwohnerratspräsident:</u> Falls sich niemand mehr dazu äussert, wird das Postulat stillschweigend abgeschrieben.</p>
--	--

		Das Postulat 9170 betr. Kindergarten Anglikon wird stillschweigend abgeschrieben.
--	--	--

Widmer Reto, Freis Wohle: Da wir uns hier in einer illustren Runde von einflussreichen Persönlichkeiten befinden, möchte ich die Gelegenheit nutzen. Es geht um einen trübvollen Tatbestand im öffentlichen Verkehr. Es ist klar, dass wir hier nichts ändern können, aber vielleicht ergibt sich bei jemandem von Euch die Gelegenheit, am richtigen Ort einzuhacken.

Gemäss persönlicher Recherche ist Wohlen die grösste Gemeinde, welche weder über einen Schnellzugshalt verfügt noch einer S-Bahn Linie angeschlossen ist. Das ist für mich ein unbefriedigender Zustand. Mittelfristig gesehen muss das Thema S-Bahn vorangetrieben werden. Warum soll gerade Wohlen die grösste Gemeinde sein, welche diesem Nachteil unterliegt? Das ist für mich unverständlich. Es ist unsere Aufgabe, dagegen zu kämpfen. Alle müssen sich bewusst sein, dass Wohlen in Sachen komfortable Erschliessung per SBB von Bern sehr stiefmütterlich behandelt wird. Der Huckepack-Korridor wird zwar ständig auf Hochleistungsbetrieb ausgebaut, die Anbindung der grösseren Anwohnergemeinden wird jedoch sehr rückwärts orientiert gehandhabt. Das ist für mich ein sehr frustrierenden Zustand.

Ich möchte jedoch dem Präsidenten der Repla Unteres Bünztal, Walter Dubler, für seinen Einsatz danken und ihn bitten in dieser Sache weiter zu kämpfen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Vielen Dank für die positiven Worte, was meine Arbeit anbelangt. Man muss sehen, dass die Situation zur Zeit nicht einfach ist. Auch die SBB macht Druck auf das Baudepartement und kämpft. Auch zwei Mitglieder des Grossen Rates gehören dazu. Es ist wichtig, dass sich auch der Grosse Rat für dieses Anliegen einsetzt. Die Gemeinden können Ihre Anliegen nur postulieren.

Abstimmung

Der Geschäftsbericht 2001 der Einwohnergemeinde (10014)

wird einstimmig genehmigt.

28 0.011.2 Einwohnerrat; Motionen, Postulate und Interpellationen

Jugendsession – Zukünftige Organisation und Durchführung (10002)

Dubler Walter, Gemeindeammann: Der Gemeinderat ist bereit, den Vorstoss entgegenzunehmen.

Die Motion ist überwiesen.

Müller Christian, Gemeinderat: Der Gemeinderat nimmt zur Interpellation der SVP Wohlen-Anglikon / Dorfteil Anglikon Einwohnerratsfraktion wie folgt Stellung:

1. Ist dem Gemeinderat und insbesondere der Gemeindepolizei bekannt, dass Leute unerlaubterweise auf den Ladebrücken mitgeführt werden?

Gemäss Gemeinderatsbeschluss vom 09. November 1992 wird die Karton- und Papiersammlung in Wohlen durch die drei Vereine Jungwacht / Blauring, Pfadi Wohlen und HC Wohlen- Freiamt durchgeführt.

Gemäss der momentanen Aufteilung sammeln Blauring und Jungwacht an acht Samstagen, Pfadi und HC an jeweils vier Samstagen pro Jahr die Papier- und Kartonbündel ein. Dank dem grossen Engagement der Mitglieder dieser Vereine kann der Bevölkerung von Wohlen und Anglikon 16 mal pro Jahr eine gutorganisierte Strassensammlung angeboten werden.

Das Problem des unerlaubten Mitfahrens auf den Ladebrücken der Sammelfahrzeuge ist dem Gemeinderat und der Gemeindepolizei bekannt. Die Vereine wurden in der Vergangenheit immer wieder aufgefordert, keine Kinder und Jugendliche auf den Ladeflächen mitzuführen.

2. Ist dem Gemeinderat und insbesondere der Gemeindepolizei bekannt, dass dies gesetzeswidrig ist?

Das Strassenverkehrsgesetz, 741.01 und die Verkehrsregelverordnung, 741.01 ist bekannt.

741.11 Verkehrsregelverordnung - Auszug

Art. 60 2 In und auf Motorfahrzeugen dürfen nur so viele Personen mitgeführt werden, als Plätze bewilligt sind.

Art. 61 1 Auf Ladeflächen von Motorfahrzeugen darf nur das Personal zum Auf- und Abladen und zur Überwachung der Ladung mitgeführt werden, auf Fahrten zwischen Betrieb und Arbeitsstelle auch weiteres Arbeitspersonal. Mitfahrende müssen auf eingerichteten Sitz- und Stehplätzen oder einer geschützten Ladefläche Platz nehmen.

3. Wenn ja, warum wurde bisher nichts dagegen unternommen?

Die Vereine wurden in der Vergangenheit regelmässig auf die rechtliche Situation hingewiesen.

- 10. Juni 1999 Schreiben von René Grüninger an die drei Vereine
- 21. September 2000 Aktennotiz der Vereinsbesprechung
- 20. März 2001 Schreiben der Bauverwaltung an die drei Vereine
- 10. April 2002 Schreiben der Bauverwaltung an Jungwacht / Blauring mit Kopie an Pfadi Wohlen und HC Wohlen- Freiamt

Bis anhin wurde das vereinzelte Mitfahren auf den Laderampen der Fahrzeuge sowie das Mitführen von zusätzlichen Personen in den Führerkabinen toleriert. Die Vereine und die Fahrer der Fahrzeuge sind sich Ihrer Verantwortung bewusst und fahren vorsichtig. Nach Kenntnisstand der Gemeindepolizei hat sich während den Strassensammlungen bis heute kein Unfall ereignet.

4. Ist der Gemeinderat bereit, durchzusetzen, dass inskünftig die Sammelfahrzeuge keine Mitfahrer mehr auf der Ladebrücke zulassen?

Während des Einsammelns der Papier- und Kartonbündel wird das Mitfahren auf den Ladebrücken der mit geringer Fahrgeschwindigkeit fahrenden Sammelfahrzeuge geduldet. Es wird dabei vorausgesetzt, dass sich die Fahrer der Sammelfahrzeuge ihrer Verantwortung bewusst sind und somit vorsichtig fahren.

Bei Fahrten der beladenen Fahrzeuge zum Umladeplatz beim Bahnhof SBB wird das Mitfahren auf den Ladebrücken der Sammelfahrzeuge nicht toleriert.

Bertschi Bruno, SVP: Wir sind von der Antwort des Gemeinderates nur teilweise befriedigt, da die Schilderungen nur teilweise der Wahrheit entsprechen. Es wurden schon Fahrzeuge gesehen, welche mit einer Geschwindigkeit von 50-60 km/h fahren und auf dessen Anhänger 3 junge Personen sassen. Das ist sehr gefährlich, da die Ware beweglich ist und man sich nirgends festhalten kann. Das ist sehr gefährlich. Wahrscheinlich wäre es das Beste, ein Gemeindepolizist würde sich an einem Samstag mit diesem Problem beschäftigen, statt Parkbussen aufzuschreiben.

Die Diskussion wird nicht verlangt.

30 0.011.2 Einwohnerrat; Motionen, Postulate und Interpellationen
Regenbecken Bünzmatt und Wolga (10011)

Hartmann Karl, FDP, Interpellant: Ich möchte kurz den Sinn eines Regenbeckens erklären. Jede Gemeinde hat ein weitverzweigtes Kanalisationsnetz, eine Kläranlage jedoch nur eine beschränkte Aufnahmefähigkeit. Bis jetzt wurde bei jedem Gewitter via Regenentlastung sämtliches Abwasser in die Bünz entlastet. Ein Regenbecken hat mit Umweltschutz zu tun. Bei einem Gewitter fliesst nur eine sehr beschränkte Menge Richtung Kläranlage und der Rest fliesst ins Regenbecken, welches wie ein Absetzbecken funktioniert. Sauberes Wasser wird dann in die Hochfluten geleitet, schmutziges Wasser wird zur Reinigung in die Kläranlage geführt, sobald die Aufnahmekapazität wieder vorhanden ist.

Gerber Dieter, Vizeammann: Der Gemeinderat nimmt zur Interpellation von Karl Hartmann wie folgt Stellung:

1. Warum sind die beiden Regenbecken bald 2 Jahre nach der Fertigstellung noch nicht in Betrieb genommen worden, und können damit ihre Funktion noch nicht erfüllen?

Die Inbetriebnahme von Regenbecken verläuft in drei Phasen:

Phase I: Trockenabnahme

Die Trockenabnahme erfolgte für das Regenbecken Wolga am 19.04.00 und für das Regenbecken Bünzmatt am 16.08.00. Anwesend waren Vertreter der Kantonalen Fachstelle, Bauherr, Unternehmer und Bauleitung.

Als Vertreter der Bauunternehmung war auch Herr Karl Hartmann an der Trockenabnahme (Abnahme der reinen Bauarbeiten vor dem Einbau der technischen und mechanischen Ausrüstung) anwesend. Die vom Interpellanten berechnete Zeit von zwei Jahren bezieht sich nach unserer Ansicht auf den Zeitpunkt „Beginn des Innenausbau“. Da mit der Trockenabnahme die Bauunternehmer entlastet werden, sind sie in der Regel bei weiteren Abnahmen nicht mehr eingeladen.

Phase II: Probetrieb

Der Probetrieb konnte am 28.08.00 gestartet werden und dauerte bis zur Inbetriebnahme.

Phase III: Inbetriebnahme

Die Inbetriebnahme für beide Regenbecken erfolgte am 29.03.01. Anwesend waren Vertreter der Kantonalen Fachstelle, Bauherr, Beckenausrüster und Bauleitung.

Die Regenbecken wurden von den zuständigen Stellen offiziell und funktionstüchtig in Betrieb genommen. Die Gemeinde hat die Becken noch nicht unter ihre Aufsicht genommen, da die Dokumentationen und die vom KIGA geforderten Massnahmen zur Arbeitssicherheit noch nicht erfolgten.

2. *Wie rechtfertigt der Gemeinderat die Tatsache, dass die mittlerweile aufgelaufenen, betriebswirtschaftlich gesehenen Kosten von ca. Fr. 200'000.--, ohne erkennbaren Nutzen die Bünz hinuntergespült wurden?*

Der Betrag von ca. Fr. 200'000.— aufgelaufenen betriebswirtschaftlichen Kosten kann nicht nachvollzogen werden.

Im Regenbecken Bünzmatt ist die Pumpe unter Aufsicht der Projektleitung in Betrieb. Im Regenbecken Wolga ist eine mobile Pumpe unter Aufsicht der Projektleitung in Betrieb.

Die Aufgabe und der Nutzen der Regenbecken besteht darin, das diese nach einem starken Regen wieder entleert werden, dieser Prozess war möglich.

3. *Handelt es sich beim Bau dieser beiden Regenbecken gar um eine rund 2.5 Millionen Franken teure Fehlinvestition?*

Beide Becken wurden nach problemlos funktionierenden Beckenkonzepten geplant und erstellt. Im Probetrieb und an der offiziellen Inbetriebnahme haben die massgebenden Steuerfunktionen und Pumpen ohne Probleme funktioniert. Eine Fehlinvestition kann eindeutig verneint werden.

Richtig ist, dass bezüglich Beckenentleerung ein unerfreuliches Problem aufgetaucht ist:

- Der aus den Kanalnetzen anfallende Schlamm sowie anfallende Fremdkörper verhindern ein geregeltes Abpumpen der Becken.

Bei der Erstellung von Regenbecken dieser Grössenordnung wurden bis 1998 Pumpen mit einer Leistung von ca. 60 l/s eingebaut. Diese Pumpenleistung musste gemäss Projektbesprechungen mit der Kantonalen Fachstellen auf ca. 30 l/s reduziert werden. Diese Reduktion hat zur Folge, das je nach der Zusammensetzung des Schlammes und anderer Fremdkörper die Pumpen eher verstopfen und eine geregelte Entleerungsphase der Regenbecken verhindert.

Die Funktionstüchtigkeit der Regenbecken wird mit vermehrten Kontrollen und beim Regenbecken Wolga mit einer mobilen Fäkalpumpe unter Aufsicht der Projektleitung gewährleistet.

Eine Behebung der Pumpenprobleme wurde mit der Bauverwaltung behandelt und anhand verschiedener Zusatzmassnahmen geprüft:

- Schutz der Pumpen gegen Fremdkörper mittels Rechen
- Erhöhung Pumpenleistung mit Zusatzmassnahmen (Rührwerk)
- Ergänzung bestehendes System mit Air-Jet.

Zur Behebung der Pumpenprobleme wurden folgende Massnahmen beschlossen:

- Einbau einer Air-Jet-Anlage, dimensioniert auf Beckengrösse und Grundrissgestaltung.
- Ergänzung der Steuerung für das Zusatzgerät Air-Jet.
- Ergänzung der Elektroinstallationen.

4. Welche Stellungnahmen haben die Kantonalen Amtsstellen (Gewässerschutzamt, Abteilung Landschaft und Gewässer) sowie der zuständige Fischereipächter zur geschilderten Situation abgegeben?

Mit Datum vom 10.04.1997 hat die Gemeinde die Bewilligung des Baudepartement des Kantons Aargau, Abteilung Landschaft und Gewässer und am 01.04.1997 vom Finanzdepartement Aargau Abteilung Wald, Sektion Jagd und Fischerei erhalten.

Mit Beschluss vom 11. Februar 1998 des Regierungsrates des Kantons Aargau wurde auf die Beschwerde des Aargauischen Fischereiverbandes, Oberehrendingen, gegen die fischereirechtliche Bewilligung Nr. 974 nicht eingetreten.

5. Wie lange gedenkt der Gemeinderat diesen höchst unhaltbaren Zustand noch zu dulden?

Sämtliche erforderlichen Geräteproduktionen und Anpassungen sind zur Zeit in Ausführung und werden in den Wochen 23 und 24 eingebaut (3. – 14. Juni 2002).

Nach Fertigstellung der zusätzlichen Installationen sind diese im Realbetrieb zu testen. Nach erfolgreichem Test werden die Regenbecken definitiv von der Gemeinde übernommen.

Die Dauer der Testphase ist „regenabhängig“ und kann somit nicht abschliessend beantwortet werden.

Hartmann Karl, FDP, Interpellant: Das Ziel dieser Interpellation wäre gewesen, dass der Gemeinderat unter Punkt 5 hätte beantworten können: Es läuft. Das war leider nicht so. Ich habe zu verschiedenen Punkte eine andere Meinung aber ich gebe der Hoffnung Ausdruck, dass es nicht mehr sehr langen dauern wird bis das richtig läuft.

Es wird keine Diskussion verlangt.

Einführung einer Dauerparkier-Gebühr (10015)

Wird auf die nächste Sitzung verschoben.

Kuhn Urs, Einwohnerratspräsident: Bevor wir die Sitzung schliessen, danke ich dem Gemeinderat, dem Finanzverwalter Gregor Kaufmann, allen Chefbeamten sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die hervorragende Arbeit. Ein Dank geht natürlich auch an die GPK und FK.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, damit sind wir am Ende der heutigen Sitzung. Ich danke Ihnen für Ihre engagierte Mitarbeit. Wir gehen nun bereits in die Sommerpause, die nächste Sitzung findet am Montag, 26. August 2002, statt.

Ich wünsche allen einen schönen Sommer und allen, die haben, schöne und erholsame Ferien.

Für getreue Protokollführung:

Urs Kuhn, Präsident

Daniela Betschart, Gemeindeschreiber-Stv.